



**SPÖ GRAZ**  
GEMEINDERATSKLUB

Ausgabe 25 • Frühjahr 2026

Zeitung des  
SPÖ Gemeinderatsklubs

# GANZ SCHÖN

# KRANK!

Fast die Hälfte der Grazer Ärztinnen  
und Ärzte geht bis 2036 in Pension.

*Mehr dazu auf S. 8 und 9*

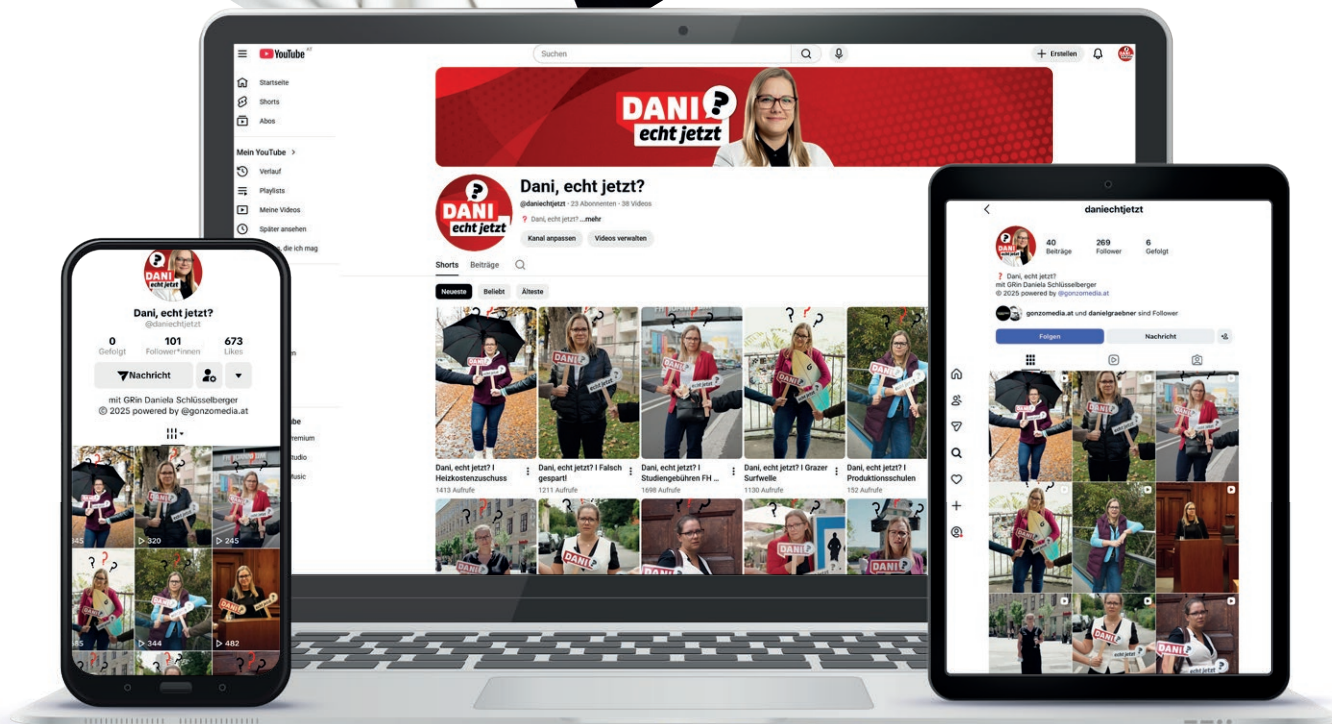
**BESSER:  
G'SUNDES  
GRAZ MIT  
KAMPUS!**



Folgen Sie mir auf



@daniechtjetzt



**Hier wird gesagt,  
was Sache ist!**

# Inhalt

- S. 04 - 05** ..... Daniela Schlüsselberger:  
„Jugendliche sind keine Randgruppe!“
- S. 06** ..... Frauengesundheit
- S. 08 - 09** ..... Doris Kampus:  
Achtung, Gesundheitsnotstand!
- S. 10 - 11** ..... Bezirkssplitter
- S. 13** ..... Licht an!
- S. 14 - 15** ..... Aus dem Gemeinderat
- S. 16** ..... 4 Fragen an Belinda Walkner
- S. 20** ..... Die Stadion-Lösung
- S. 22 - 23** ..... Unterwegs für Graz

 @spoe.graz.klub

 /spoe.klub.graz

[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)

## Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:  
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz  
Kontakt: spoe.klub@stadt.graz.at  
Verlag: Gonzomedia GesmbH  
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Claudia Malli  
Grafik: Claudia Gasser designC.at  
Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:  
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark  
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz  
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz  
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz  
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz Gemeinderatsklub dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs. "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz erscheint 3-mal im Jahr in einer Auflage von 120.000 Stück  
Coverfoto: SPÖ Graz; Editorialfoto: Fabian Weissitsch  
Das Cover ist eine entgeltliche Einschaltung der SPÖ Graz

## Editorial

### Worum geht es **IM LEBEN WIRKLICH?**



**I**n jungen Jahren würden viele vielleicht sagen: Erfolg, Karriere oder finanzielle Sicherheit. Doch mit der Zeit verändert sich der Blick auf das Wesentliche. Immer stärker rückt die Gesundheit in den Mittelpunkt. Sie ist die Grundlage dafür, dass wir unser Leben selbstbestimmt gestalten können, in der Familie, im Beruf und im Alltag. Gerade wenn medizinische Hilfe benötigt wird, zeigt sich, wie wichtig ein starkes öffentliches Gesundheitssystem ist. Doch viele Grazerinnen und Grazer erleben derzeit große Herausforderungen. Es fehlen Hausärztinnen und Hausärzte, Facharzttermine sind schwer zu bekommen und auf notwendige Operationen muss man oft lange warten. Und auch das Thema Frauengesundheit hat in unserer Stadt leider nicht den Stellenwert, den sich viele Frauen wünschen würden. All das belastet Betroffene und ihre Familien gleichermaßen. Für uns als Gemeinderatsklub der SPÖ ist deshalb klar: Gesundheit darf in Graz keine Frage des Wohnbezirks oder des Einkommens sein. Wir setzen uns daher dafür ein, die medizinische Versorgung in allen Bezirken zu stärken. Unser Ziel sind nahegelegene Gesundheitszentren, in denen Kassenärztinnen und Kassenärzte verschiedener Fachrichtungen unter einem Dach zusammenarbeiten, und ein Gesundheitszentrum für Frauen mit ärztlicher Anbindung. Denn am Ende geht es im Leben darum, gesund zu sein, gesund zu bleiben und gut leben zu können.



Ihre  
Daniela Schlüsselberger

*Daniela Schlüsselberger*

Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs



# „Jugendliche sind keine Randgruppe!“

**SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger setzt sich nicht nur im Grazer Gemeinderat für junge Leute ein, sondern macht sich auch bei „Dani, echt jetzt“ regelmäßig für sie stark. Im 4U-Gespräch verrät sie uns wieso.**

**JUGENDLICHE  
verdienen  
mehr als  
politische Floskeln!**

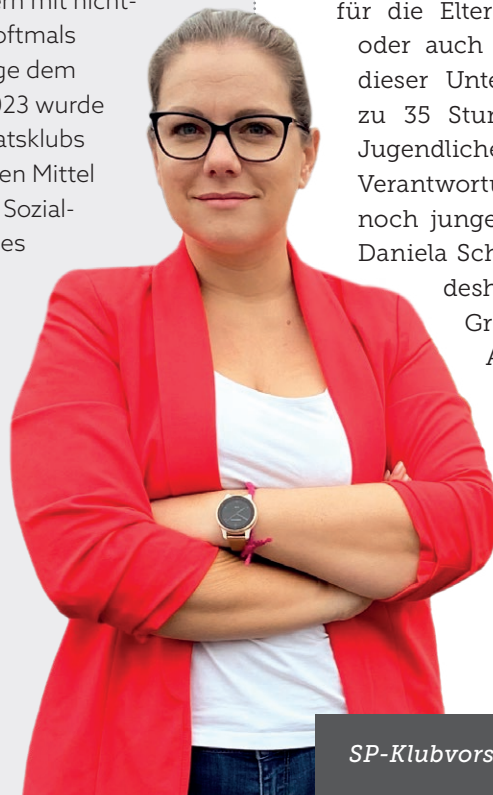


„Jugendliche verdienen mehr als politische Floskeln“, erzählt uns **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** beim gemeinsamen Spaziergang durch die Grazer Innenstadt. Obwohl Erstwähler:innen schon mehrfach Wahlen entschieden haben und den nachfolgenden Generationen – Floskel hin oder her – zweifelsohne die Zukunft gehöre, habe Schlüsselberger das Gefühl, dass Kinder und Jugendliche von vielen Politiker:innen nicht für besonders wichtig genommen werden. „Jugendthemen bringen selten große Schlagzeilen und sind für viele daher eher ein notwendiges Übel, das schnell abgearbeitet wird.“ Als politische Quereinsteigerin und Mutter einer Tochter kann Daniela Schlüsselberger bei so mancher Entscheidung nur mit dem Kopf schütteln, was sie dann auch in den sozialen Medien in ihren wöchentlichen „**Dani, echt jetzt?**“-Videos lautstark kommuniziert. „Wenn die Jugendarbeitslosigkeit steigt, die blau-schwarze Landesregierung aber Produktionsschulen für sozial benachteiligte Jugendliche die Förderungen entzieht, wenn dem Kinderbüro die Gelder gestrichen werden oder wenn Kinder mit Typ-1-Diabetes plötzlich nicht in den Kindergarten gehen können, dann kann ich einfach nicht den Mund halten.“

Wenn es um Graz geht, macht Schlüsselberger nicht nur Reels, sondern engagiert sich regelmäßig mit Anträgen im Gemeinderat für die Jugend. Inzwischen sind wir beim Spielplatz am Kapistran-Pieller-Platz angekommen. „Es darf nicht sein, dass Kinder und Jugendliche zu einer politischen Randgruppe verkommen. Dafür werde ich mich auch weiterhin einsetzen“, sagt sie abschließend.

## CHANCENBONUS nach Grazer Vorbild

Alle Kinder müssen die besten Bildungschancen haben. Leider gibt es viele Faktoren, die Bildungsgerechtigkeit im Weg stehen. Vor allem in Großstädten gibt es oft große Unterschiede in der Qualität der Einrichtungen. In sogenannten Brennpunktschulen stehen der große Anteil an Schülern mit nicht-deutscher Erstsprache oder eine oftmals schwierige sozioökonomische Lage dem Bildungserfolg im Weg. Bereits 2023 wurde auf Drängen des SPÖ Gemeinderatsklubs eine Erhöhung der schulautonomen Mittel sowie die Vergabe auf Basis eines Sozialindexes beschlossen. Der Erfolg des Grazer Modells hat nun auch im Bund für Interesse gesorgt. Ende 2025 verkündete das Bildungsministerium die Einführung des Chancenbonus. Das Prinzip erinnert dabei sehr stark ans Grazer Modell. Österreichweit sollen 400 Schulen insgesamt 65 Millionen Euro an zusätzlichen Mitteln erhalten. Vom Chancenbonus profitieren nur Schulen mit einer schwierigen sozioökonomischen Ausgangslage. In Graz sind das 41 Schulen.



## Zukunftschancen für Young Carers

In Österreich gibt es 42.700 sogenannte „Young Carers“ im Alter von 5 bis 18 Jahren. Das sind Kinder und Jugendliche, die im Haushalt unterstützen, sich um jüngere Geschwister kümmern oder Pflegetätigkeiten übernehmen – für die Eltern, für chronisch kranke Geschwister oder auch die eigenen Großeltern. Das Ausmaß dieser Unterstützungsleistungen erreicht oft bis zu 35 Stunden pro Woche. „Diese Kinder und Jugendlichen übernehmen bereits eine enorme Verantwortung und lasten sich sehr viel auf ihre noch jungen Schultern“, weiß SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Sie regte im Gemeinderat deshalb an, den geschätzt rund 1.500 Grazer Young Carers proaktiv unter die Arme zu greifen und einen Aktionsplan zur Unterstützung zu erstellen. Das zuständige Amt verwies jedoch auf fehlende Zuständigkeit und personelle Ressourcen, wodurch der einstimmig beschlossene dringliche Antrag nicht weiter beachtet wird. „Das werden wir nicht einfach so hinnehmen. Wir werden mit einem Folgeantrag nachlegen.“

SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger

## HILFE für Care Leaver

Junge Menschen, die in Pflegefamilien, Wohngemeinschaften oder Heimen aufgewachsen sind, stehen mit dem Erreichen der Volljährigkeit oftmals abrupt ohne Unterstützung da. „Viele dieser jungen Menschen verlassen nicht nur die Betreuung, sondern fühlen sich dann auch ziemlich verlassen“, weiß Daniela Schlüsselberger. Nur in Ausnahmefällen wird die Unterstützung bis zum 21. Lebensjahr gewährt, ansonsten sind diese sogenannten Care Leaver, die einen Großteil ihrer Jugend in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe (engl. care, Sorge oder Fürsorge) verbracht haben und mit dem 18. Geburtstag dieses Hilfsnetzwerk verlassen (engl. to leave), von einem auf den anderen Tag auf sich alleine gestellt. Das Risiko von Armut, Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, Ausbildungsabbrüchen und psychischen Krisen ist dadurch überdurchschnittlich hoch. „Ein Care-Leaver-Programm ist daher eine Investition in soziale Gerechtigkeit und Zukunftschancen“, so Schlüsselberger.



Frauengesundheit im Fokus:

# Benachteiligung bei

## MEDIZINISCHER VERSORGUNG?



Frauen warten oft lange auf gynäkologische Termine und finden schwer Zugang zu spezialisierten Beratungs- und Nachsorgeangeboten. Ein Gesundheitszentrum mit ärztlicher Anbindung soll Abhilfe schaffen.



**Im Frauenmonat März wird traditionell auf Benachteiligungen hingewiesen, mit denen Frauen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft konfrontiert sind. Während häufig über Einkommensunterschiede gesprochen wird, bleiben Ungleichheiten im Gesundheitsbereich oft unbeachtet.**

„Auch in Graz besteht Handlungsbedarf. Frauengesundheit ist kein Rand- oder Spezialthema, sondern ein zentraler Bestandteil der Gesundheitsversorgung und entscheidend, um eine sichere und bedarfsgerechte Versorgung der Frauen in Graz zu gewährleisten“, erzählt SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Die demografische Entwicklung gibt ihr Recht: Graz zählt

mit Jahresbeginn 155.983 Frauen und 151.929 Männer. Frauen stellen damit die Mehrheit der Grazer Bevölkerung, und ihre gesundheitlichen Bedürfnisse müssen strukturell berücksichtigt werden.

Das derzeitige Frauengesundheitszentrum leiste zwar wertvolle Arbeit im Präventions- und Beratungsbereich, eine ärztliche Untersuchung oder Behandlung ist dort jedoch nicht vorgesehen. Damit kann das bestehende Angebot eine umfassende medizinische Versorgung nicht ersetzen. „Die gynäkologische Versorgung in Graz ist begrenzt. Viele Frauen müssen lange auf Termine warten, insbesondere bei spezifischen gynäkologischen Problemen oder spezialisierten Leistungen. Auch Beratungs- und Nachsorgean-

gebote zu Schwangerschaft, Geburt oder chronischen Erkrankungen sind oftmals schwer zugänglich.“ Schlüsselberger schlug im Gemeinderat deshalb ein neues, spezialisiertes Gesundheitszentrum mit ärztlicher Anbindung vor. An einem zentralen Standort sollen gynäkologische Betreuung, psychosoziale Unterstützung und Präventionsangebote gebündelt werden. „So würde das bestehende Beratungsangebot optimal ergänzt und die medizinische Versorgung von Frauen in Graz deutlich verbessert werden.“

Ihr Antrag wurde im Gemeinderat einstimmig angenommen. Jetzt liegt es an den zuständigen Stellen, ob ein solches Zentrum in Graz eingerichtet oder gefördert werden kann.

# Femizide **stoppen!**



SP-GEMEINDERÄTIN ANNA ROBOSCH

**D**ie vergangenen Wochen haben gezeigt: So kann es nicht weitergehen! Hasspostings gegen Frauen, sexuelle Gewalt nimmt zu, zwei prominente Übergriffe sorgen medial für Aufruhr und auch in Sachen Femizide gab es alleine in diesem Jahr schon wieder 5 Frauenmorde sowie 24 Fälle mit schwerer Gewalt. „Unser Ziel muss bleiben, keine einzige dieser Frauen zu vergessen und künftig keine weitere dieser tragischen Statistik hinzuzufügen“, so Gemeinderätin und SP-Frauensprecherin Anna Robosch. „Unser Auftrag in der Politik ist es, weiter nach Lösungen zu suchen und an einer gewaltfreien Zukunft für alle Menschen – insbesondere Frauen und Mädchen – zu arbeiten.“ Österreich ist dabei in mancher Hinsicht Vorreiterin. Einrichtungen wie Frauenhäuser, Gewaltschutzzentren sowie das Gewaltschutzgesetz mit Wegweisung und verpflichtender Beratung bei Annäherungsverboten sind wichtige Errungenschaften. Und dennoch gibt es weder ausreichend präventiven Schutz für Frauen und Kinder, noch einen gesellschaftlichen Wandel hin zu echter Gewaltfreiheit.

## 5 Frauen

wurden im heurigen Jahr  
bereits **von Männern getötet.**

Lücken im Schutzsystem **schließen** –  
**Elektronische Fußfessel**  
für **Gefährder!**

## MEHR SICHERHEIT IN GRAZER ÖFFIS:

### „Ticket Blau“

In den Grazer Bussen und Straßenbahnen kommt es immer wieder zu unangenehmen oder bedrohlichen Situationen. Dabei reichen die Vorfälle von verbalen Übergriffen bis hin zu körperlichen oder sexuellen Belästigungen. Bei offensichtlichen Übergriffen schreiten Bedienstete der Holding oder andere Fahrgäste in der Regel rasch und helfend ein. Es gibt jedoch auch Situationen, in denen Belästigungen nicht unmittelbar wahrgenommen werden. Für Betroffene fehlt häufig eine unauffällige Möglichkeit, rasch Unterstützung zu erhalten. Ein möglicher Lösungsansatz ist das sogenannte „Ticket Blau“, das in anderen Bundesländern bereits eingeführt wurde. Fahrgäste können dabei mit dem Satz „Ein Ticket Blau, bitte“ diskret Hilfe beim Fahrpersonal anfordern. Die Mitarbeiter:innen sind entsprechend geschult und leiten weitere Maßnahmen ein. Mit einem Antrag im Gemeinderat wird nun geprüft, ob dieses Modell auch



in Graz umgesetzt werden kann. „Das Projekt ‚Ist Luisa da?‘ zeigt, wie wichtig niederschwellige Hilfsangebote sind. Mit dem ‚Ticket Blau‘ wollen wir dieses Prinzip auch in den Öffis verankern und so das Sicherheitsgefühl der Grazerinnen und Grazer stärken“, so Klubobfrau Daniela Schlüsselberger.



# ALARMSTUFE ROT:

## Graz steht vor einem Gesundheitsnotstand!

*Nur einer von fünf Ärzt:innen in Graz hat einen Kassenvertrag. Das bedeutet: Bei vier von fünf Arztbesuchen reicht die E-Card nicht – die Grazerinnen und Grazer müssen aus eigener Tasche zahlen. Die Wartezeiten auf Facharzttermine betragen bis zu einem halben Jahr. Und in den nächsten zehn Jahren geht fast jeder zweite Arzt in Pension.*

### Das Kassensystem versagt

#### In Graz herrscht Alarmstufe Rot:

Unser Gesundheitssystem steht vor dem Zusammenbruch. Wer krank ist, hat oft keine Wahl – entweder monatelang warten oder tief in die eigene Brieftasche greifen. Das ist keine Kleinigkeit, das ist eine soziale Ungerechtigkeit, die wir nicht länger hinnehmen dürfen.

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Nur 19 Prozent der Ärzt:innen reicht die E-Card allein. Bei den restlichen 81 Prozent heißt es: Selbst zahlen oder warten. Und die Wartezeiten auf einen Facharzttermin betragen in manchen Bereichen bis zu sechs Monate.

### Die Pensionswelle kommt

#### Noch besorgniserregender ist der Blick in die Zukunft:

In den nächsten zehn Jahren werden fast 50 Prozent der Grazer Ärzt:innen in Pension gehen. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, droht eine Versorgungslücke, die wir nicht mehr schließen können.



„In Graz herrscht Alarmstufe Rot. Wir haben einen Gesundheitsnotstand – und wir werden ihn nicht ignorieren!“

Doris Kampus

## Gesundheitszentren als Lösung

In jedem der 17 Grazer Bezirke soll ein Gesundheitszentrum entstehen – 17 Bezirke, 17 Zentren. Diese Gesundheitszentren bündeln alle wichtigen Angebote an einem Ort: Hausärztinnen und Hausärzte, Fachärztinnen und Fachärzte, Psychotherapie und Pflegestützpunkte. **Kurze Wege, volle Versorgung – für alle.**



**Nur 19 %**  
der Ärzte in Graz  
**sind Kassenärzte**

**6 Monate**

**WARTEZEIT**  
auf Facharzt-  
termine

**17**  
Gesundheitszentren  
– **eines pro Bezirk**



**Es gibt viele wichtige Themen in Graz.  
Aber nichts ist wichtiger als unsere Gesundheit.**

## **HIER KÖNNTE IHRE INITIATIVE STEHEN.**

*Ihre Ideen zählen – wir bringen Sie in den Gemeinderat!*

### **Gestalten Sie Graz mit:**

Was soll sich ändern?  
Wo wünschen Sie sich ein Gesundheitszentrum?  
Wo fehlt eine Kassenarztstelle?



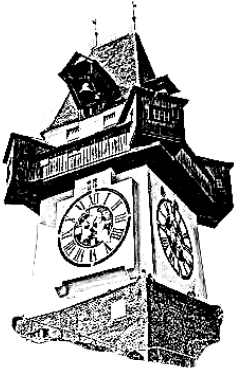
**Schreiben Sie uns: [spoe.klub@stadt.graz.at](mailto:spoe.klub@stadt.graz.at)**

**MITREDEN. MITGESTALTEN. MIT UNS.**



# Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:  
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen  
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



Ihre Ansprechpartnerin  
im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin  
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:  
spoe.klub@stadt.graz.at

## Ansprechpartner:innen:

Bezirksrat  
Anton Wallinger  
Tel.: 0664 8099 88 6505  
Mail:  
anton.wallinger  
@stadt.graz.at

III. Geidorf

Bezirksrat  
Eduard Dorner  
Tel.: 0650 40 66 999  
Mail:  
eduard.dorner  
@stadt.graz.at

VII. Liebenau

Bezirksvorsteherin  
Belinda Walkner  
Tel.: 0664 184 30 19  
Mail:  
belinda.walkner  
@stadt.graz.at

XV. Wetzelsdorf

# SANIERUNG

## Spielplatz Wachtelgasse



**Der Spielplatz in der Wachtelgasse im Bezirk Wetzelsdorf ist ein zentraler Treffpunkt für Familien, Kinder und Jugendliche. Dank eines SP-Antrags wurde der heruntergekommene Ballsportbereich nun saniert.**

Mit seinem vielfältigen Angebot, wie einer Nestkorbschaukel, einem Wasserspielbereich, Rutschen sowie weiteren Spiel- und Kletterelementen, erfüllt der Spielplatz, eine bedeutende Funktion für jüngere Kinder. Darüber hinaus verfügt die Anlage über einen abgetrennten Bereich für Ballsportarten, der vor allem von Jugendlichen intensiv genutzt wird. Genau dieser Bereich befand sich jedoch bis vor kurzem in einem schlechten Zustand: Beschädigte Fußballtore und eine stark beanspruchte Spielfläche schränkten nicht nur die Nutzung ein, sondern erhöhten auch das Verletzungsrisiko. „Wohnortnahe Sportangebote sind für junge Menschen unverzichtbar“, betonten Bezirksvorsteherin Belinda Walkner und SP-Mandatar Manuel Lenartitsch, der sich via Antrag an den Gemeinderat wandte. Auf diesen wurde prompt reagiert und ein neuer Rasen gesät. „Danke an die Holding-Mitarbeiter:innen für die rasche Umsetzung.“

St. Leonhard

## WC-ANLAGE am Kaiser-Josef-Platz

Die schier endlose Toilettengeschichte bekommt ein weiteres Kapitel: Bereits vergangenen Herbst wandte sich Manuel Lenartitsch im Gemeinderat mit einer Anfrage an die Bürgermeisterin, eine saubere Lösung für die WC-Situation am „Kaiser“ zu finden. Die öffentliche WC-Anlage reiche bei weitem nicht aus, viele Gastronomen beschwerten sich, zudem beeinträchtigte die Problematik auch das Gesamtbild und die Aufenthaltsqualität des Platzes. Ein Fall für die „Nette Toilette“? Laut schriftlicher Antwort der zuständigen Abteilung leider nicht. Denn dafür sei eine Abstimmung mit dem Marktreferat und den Gastronomen erforderlich, außerdem haben einige Stände am Platz bereits selbst eine WC-Anlage hergestellt, heißt es. „Uns gegenüber hat sich ein Lokalbetreiber maßlos über diese Antwort geärgert, weil das Anliegen nicht ernst genommen wird. Wir bleiben dran“, so Lenartitsch.

## LESEBOXEN mit der Grätzelinitiative MARGARETENBAD

Am 23. April ist Welttag des Buches. Auch in Geidorf wird gerne gelesen, allerdings sind bis dato trotz eines vor zwei Jahren angenommen Bezirksratsantrags zur Aufstellung von Leseboxen und trotz aller Bemühungen keine Telefonzellen zur Reaktivierung seitens A1 zur Verfügung gestellt worden. Die Grätzelinitiative Margaretenbad konnte zuletzt eine Lesebox aus Holz in der Wormgasse aufstellen. Aufgrund des positiven Feedbacks schlug SP-Bezirksrat Anton Wallinger vor, eine Sonderförderung in Höhe von 1.000 Euro an die Grätzelinitiative zu genehmigen, um drei weitere solche Leseboxen aufstellen zu lassen. „Bücher fördern das Lesen, unterstützen Bildung und stärken das Miteinander“, so Wallinger.



Geidorf

## KREISVERKEHR

### Petrifelderstraße/Neufeldweg

Die Kreuzung Karl-Huber-Gasse/Neufeldweg/Petrifelderstraße gilt seit 2010 als Unfallhäufungsstelle. Missachtung der Vorrangregelung und komplexe Verkehrsströme führen immer wieder zu gefährlichen Situationen. Bereits 2019 (!) beschloss der Gemeinderat, an dieser Stelle einen Kreisverkehr zu realisieren. 2024 brachte SP-Bezirksrat Eduard Dorner einen Antrag ein, um Bewegung in das festgefahrene Projekt zu bringen. Die Entwurfsplanung liegt vor, die Finanzierung ist gesichert. „Es ist frustrierend, dass bis heute nichts geschehen ist“, sagt Dorner. Waren es anfangs fehlende Leitungsverlegearbeiten, die den Bau des Kreisverkehrs verzögerten, so scheiterte das Projekt an der fehlenden Ablöse eines kleinen Grundstücks. „Ich hoffe, dass der Eigentümer im Sinne der Sicherheit für alle einlenkt.“

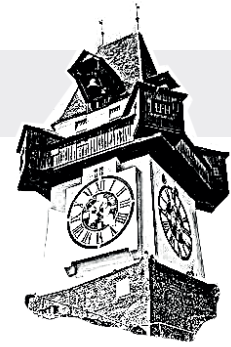
Liebenau

Wetzelsdorf

Noch mehr **Bezirksarbeit**

# SPÖ- OFFENSIVE!

## Klare Parkplatzregeln bei Neubauten



**G**raz gehört zu den am schnellsten wachsenden Städten Österreichs. Dieses Wachstum bringt jedoch auch spürbare Herausforderungen mit sich. Eine davon ist der zunehmende Mangel an Parkplätzen, der vor allem in den Außenbezirken stetig größer wird. Immer mehr Bürger:innen berichten von langen Parkplatzzsuchen und einer spürbaren Verschärfung der Situation in ihren Straßen. Diese Entwicklung wird durch neue Wohnanlagen zusätzlich verstärkt. Bauträger sehen oftmals weniger als einen Parkplatz pro Wohneinheit vor. Die Folge: Der Parkdruck steigt massiv, nicht nur für Neuzuziehende, sondern auch für langjährige Anrainer:innen. Die SPÖ fordert eine klare Kurskorrektur. Künftig soll bei Neubauten mindestens ein Parkplatz pro Wohneinheit verpflichtend vorgesehen werden. Eine entsprechende Initiative wurde von der Wetzelsdorfer Bezirksvorsteherin Belinda Walkner gestartet. „Wir erleben tagtäglich, wie sehr die Parkplatznot die Menschen belastet. Die Stadt darf hier nicht länger wegschauen. Es braucht klare Vorgaben für Bauträger“, betont Walkner. Die SPÖ wird daher in den Bezirken Wetzelsdorf, Gösting, Straßgang, Liebenau, Eggenberg und Puntigam entsprechende Anträge einbringen.



Belinda Walkner

Das **steirische Baugesetz** sieht vor, dass bei der Errichtung baulicher Anlagen Parkplätze in geeigneter Zahl zu errichten sind. Ein Parkplatz pro Wohneinheit gilt dabei als Richtwert.



Die SPÖ fordert daher eine klare Kurskorrektur.

Gemeinden haben jedoch die Möglichkeit, diese Vorgaben anzupassen. In **Graz** wird dieser Spielraum derzeit so genutzt, dass vielfach weniger als ein Stellplatz pro Wohneinheit **vorgeschrieben** wird.

Künftig soll **bei Neubauten mindestens ein Parkplatz pro Wohneinheit** verpflichtend vorgesehen werden.

# LICHT AN!

## Mehr Sicherheit in unseren Bezirken

### GRAZERFELD-STRASSE

#### Wetzelsdorf

Im Abschnitt zwischen der Pulverturmstraße und der Amreichstraße, fehlt eine durchgängige Straßenbeleuchtung. Durch Anfragen und Hinweise von Anrainer:innen wurden wir auf diese Problematik aufmerksam gemacht. „Gerade in den Herbst- und Wintermonaten sowie in den Abendstunden stellt die unzureichende Beleuchtung eine erhebliche Beeinträchtigung des subjektiven Sicherheitsgefühls dar“, so Manuel Lenartitsch. Eine gut ausgeleuchtete öffentliche Verkehrsfläche ist ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge.

### ORF-PARK

#### St. Peter

Der ORF-Park stellt ein wesentliches Naherholungsgebiet für die Bevölkerung dar. Insbesondere für Familien mit Kindern ist die Parkanlage des Landesstudios Steiermark ein stark frequentierter Aufenthalts- und Bewegungsraum. Darüber hinaus dient der Park zahlreichen Anrainer:innen als fußläufige Verbindung im Alltagsverkehr. In den vergangenen Wochen sind vermehrt Bürger:innen-Beschwerden an uns herangetragen worden, wonach die Beleuchtung in den Abendstunden deutlich reduziert beziehungsweise in den Nachtstunden vollständig abgeschaltet wird. Daniela Schlüsselberger stellte im März deshalb einen Antrag im Gemeinderat.

### BRANN-GRABENWEG

#### Liebenau

Am Banngrabenweg im Bereich Neufeldweg/Theodor-Storm-Straße fehlt eine adäquate Straßenbeleuchtung vollständig. Gerade dieser Abschnitt wird täglich von Kindern, Jugendlichen, Familien sowie von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen genutzt. In den Abendstunden ist der Weg kaum einsehbar – das sorgt für Unsicherheit und birgt vermeidbare Risiken. Gemeinderat Manuel Lenartitsch hat sich den Abschnitt vor Ort angesehen und zeigt sich über die fehlende Beleuchtung erstaunt: „Es ist schwer nachvollziehbar, warum gerade hier, zwischen gut ausgeleuchteten Abschnitten, ein dunkler Streifen bleibt. Gute Beleuchtung ist für die Sicherheit unverzichtbar. Hier besteht eindeutig Handlungsbedarf.“

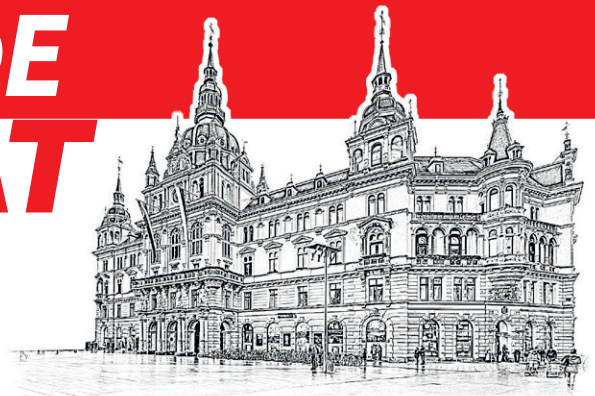
### RADWEG

#### am Bahnweg Liebenau

Die Stadt Graz hat sich mit der Verkehrsinfrastruktur-Offensive und insbesondere mit dem Masterplan Radoffensive Graz klar zum Ausbau und zur Attraktivierung des Radverkehrs bekannt. Ziel ist es, sichere, durchgängige und komfortable Verbindungen für alle Verkehrsteilnehmer:innen zu schaffen. Trotz der intensiven Bemühungen der Stadt zeigen sich bei genauer Betrachtung des bestehenden Radverkehrsnetzes einzelne neuralgische Stellen. Eine solche ist der kombinierte Geh- und Radweg entlang des Bahnwegs im Bezirk Liebenau. Dieser Weg führt von der Kreuzung mit der Petrifelderstraße in Richtung Einkaufszentrum Murpark und ist auf einer Länge von rund 150 Metern vollständig unbeleuchtet.



# Aus dem **GEMEINDE** ⇒ **RAT**



## Ausbau **kostenloser** PSYCHOTHERAPIEPLÄTZE



**P**sychische Erkrankungen zählen zu den häufigsten gesundheitlichen Belastungen der Bevölkerung. Studien zeigen, dass Depressionen, Angststörungen und andere psychische Belastungen in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Gleichzeitig ist der Zugang zu Psychotherapie in Österreich stark eingeschränkt: Die Zahl der vollständig kassenfinanzierten Therapieplätze ist begrenzt, wodurch Betroffene häufig lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen oder auf private Angebote ausweichen müssen, die sich viele Menschen nicht leisten können. „Ein Ausbau kostenloser Psychotherapieplätze in den Grazer Primärversorgungszentren würde einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der psychischen Gesundheitsversorgung leisten“, regt SP-Gemeinderätin **ANNA ROBOSCH** an.

## GUTE PFLEGE

### auch in der Nacht



Pflege hört nicht um 22 Uhr auf. Auch in der Nacht brauchen Bewohner:innen Sicherheit, Betreuung und qualifiziertes Personal. Schon jetzt ist der Personalschlüssel hierzulande so niedrig wie in fast keinem anderen Bundesland und führt vor allem bei den Nachtdiensten zu großen Problemen. Während andere Bundesländer hier klare Vorgaben haben, gibt es in der Steiermark noch immer keine verbindliche Nachtdienstregelung. 2024 wurde zwar ein Gesetz beschlossen, bis heute hat es die blau-schwarze Landesregierung jedoch verabsäumt, eine Verordnung zu erlassen, die notwendig ist, damit das Landesgesetz auch in der Praxis umgesetzt werden kann. „Graz zeigt zum Glück, dass es besser geht. Jetzt braucht es diese Verlässlichkeit endlich für alle steirischen Pflegeeinrichtungen“, wünscht sich Schlüsselberger. Sie wandte sich erfolgreich an den Gemeinderat, mit einer Petition an den Landtag heranzutreten.



## MOBILES JUGENDZENTRUM FÜR GRAZ

Einrichtungen der Jugendarbeit leisten in Graz täglich einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen. Allerdings haben sich die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahren deutlich verändert. „Ein zentrales Ziel moderner Jugendarbeit muss sein, junge Menschen möglichst frühzeitig, niederschwellig und in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zu erreichen“, so Daniela Schlüsselberger im Gemeinderat. Ihr Wunsch: Ein mobiles Jugendzentrum. „Durch flexible, mobile Einheiten können unterschiedliche Treffpunkte im gesamten Stadtgebiet regelmäßig angefahren werden.“

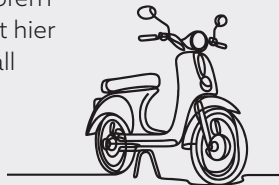
## Verpflichtendes Kinder- und Jugendschutzkonzept

### bei Kursen und Veranstaltungen des Grazer Sportamtes

„Unsere Kindern ein sicheres Umfeld zu bieten, ist eine der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen überhaupt“, so Daniela Schlüsselberger im Gemeinderat betreffend eines fehlenden verpflichtenden Kinderschutzkonzepts bei Veranstaltungen und Kursen des Grazer Sportamtes. Inzwischen wurde ihre Anfrage schriftlich beantwortet. „Die Rückmeldung, dass Veranstaltungen ohnehin über die Dachverbände organisiert werden, die Jugendschutzkonzepte haben, lassen wir nicht gelten, da das Sportamt sehr wohl auch eigene Kurse veranstaltet.“ Via Folgeantrag fordert die SPÖ daher, zu prüfen, ob für alle Kinder- und Jugendangebote des Grazer Sportamtes ein verbindliches Schutzkonzept mit Präventions-, Interventions- und Beschwerdestandards erstellt werden kann und ob alle Betreuenden dieses Konzept verpflichtend kennen und unterzeichnen müssen.

## PARKFLÄCHEN für MOPEDS

In Graz kam es zuletzt vermehrt zu Strafverfügungen wegen „Parkens am Gehsteig“. Über Jahre hinweg wurde in Graz toleriert, dass einspurige Kraftfahrzeuge auf ausreichend breiten Gehsteigflächen abgestellt wurden, sofern niemand behindert wurde. „Es braucht hier dringend Aufklärung und im besten Fall klar gekennzeichnete Parkflächen für Mopeds und Motorräder“, so SP-Verkehrssprecher Lenartitsch.



## ATTRAKTIVIERUNG der Innenstadt



Die Grazer Innenstadt steht vor vielen Herausforderungen: Steigende Temperaturen, fehlende Beschattung und zu wenige konsumfreie Sitzmöglichkeiten verkürzen vielerorts die Verweildauer und mindern die Attraktivität des öffentlichen Raums. Gemeinderat **MANUEL LENARTITSCH** knüpft mit einem Folgeantrag an eine Initiative aus dem Jahr 2023 an und fordert den weiteren Ausbau von Sitzgelegenheiten sowie zusätzliche Beschattungselemente in den Fußgänger:innenzonen und besonders stark frequentierten Bereichen wie der Herrngasse. „Stadtmöblierung, Bäume, Beschattungssysteme – andere Städte haben längst gezeigt, wie ein attraktives Zentrum aussehen kann“, so Lenartitsch.

## SANIERUNG DES SPORTPLATZES

### in der Aribonenstraße



Die Sportfläche in der Aribonenstraße im Bezirk Straßgang befindet sich auf städtischem Grund und wird von der Holding Graz betreut. Zwar ist die Grundausrüstung – etwa Tore und ein Ballfangzaun – gegeben, jedoch befindet sich die Spielfläche in einem deutlich sanierungsbedürftigen Zustand, wie SP-Mandatar Manuel Lenartitsch berichtet. „Der Rasen ist uneben, stark abgenutzt und weist massive Qualitätsmängel auf. Besonders problematisch sind wiederkehrende Erderhebungen durch Maulwürfe, die ein Bespielen fast unmöglich machen.“ Besonders ins Gewicht fällt dieser Umstand vor dem Hintergrund der laufenden Sanierung und des Umbaus des Jugendzentrums LOGin in der Aribonenstraße. „Der Sportplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe und wäre ideal, um als ergänzende Außenfläche für das Jugendzentrum zu dienen.“

# 4 FRAGEN

an Belinda Walkner



Seit Dezember 2025 ist Belinda Walkner wieder Bezirksvorsteherin von Wetzelsdorf. Wir haben sie zum Kurzinterview gebeten.

## 1 Du bist jetzt wieder Bezirksvorsteherin von Wetzelsdorf. Geplant war das ursprünglich nicht. Wie kam es zu deiner zweiten Amtszeit?

Ich habe wirklich nicht damit gerechnet, nochmal Bezirksvorsteherin sein zu dürfen. Es war im Rahmen einer Koalitionsvereinbarung eigentlich vorgesehen, dass ein Mandatar der KPÖ dieses Amt ein Jahr vor der Wahl übernimmt. Aufgrund parteiinterner Schwierigkeiten konnte diese Vereinbarung jedoch nicht eingehalten werden. Es stellte sich dann schnell heraus, dass eine Mehrheit der Bezirksratsmitglieder bereit war, mich erneut zur Bezirksvorsteherin zu wählen. Diese Lösung fand auch die Zustimmung der Bezirksbevölkerung. Das zeigten mir viele Gespräche mit zahlreichen Menschen aus dem Bezirk. So wurde ich wieder zur Bezirksvorsteherin gewählt. Es freut mich sehr, erneut in dieser Funktion für die Menschen da sein zu können.

## 2 Was gefällt dir besonders an der Tätigkeit als Bezirksvorsteherin?

Der enge Kontakt zur Bevölkerung macht für mich die Arbeit als Bezirksvorsteherin aus. Es ist schön, jeden Tag für die Menschen da zu sein. Viele Probleme, die im Alltag auftauchen, können vom Bezirksrat gelöst werden. Natürlich gibt es auch zahlreiche Sorgen und Anliegen, die nicht in unseren Einflussbereich fallen. In diesem Fall kann der Gemeinderat hilfreiche Maßnahmen setzen. Oft sind die Menschen aber auch froh, wenn sie jemanden haben, der ihnen einfach nur zuhört und sich ihrer Sorgen annimmt.

## 3 Welche Pläne hast du für die Zukunft des Bezirks?

Wetzelsdorf ist ein sehr stark wachsender Bezirk. Das stellt die Menschen vor große Herausforderungen. Für mich ist es wichtig, dass niemand zurückgelassen wird. Wir brauchen mehr Politik mit Augenmaß. Das gilt vor allem in der Verkehrsfrage. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Gesundheitsbereich. Die Qualität der Gesundheitsversorgung vor Ort hat in den letzten Jahren stark nachgelassen. Deshalb unterstütze ich auch die Forderung für den Bau eines Gesundheitszentrums in Wetzelsdorf.

## 4 Was macht Wetzelsdorf für dich aus?

Es ist eine Mischung aus vielen Aspekten. Wetzelsdorf ist sehr dicht besiedelt und vielfältig. Der Zusammenhalt in der Bevölkerung ist gut spürbar und das Miteinander im Bezirk wird von allen gelebt! Wir haben hier einerseits viel urbanes Flair, andererseits ist der Weg in die Natur nicht weit. Die oft als Gegensätze wahrgenommenen Aspekte werden in unserem Bezirk gut miteinander vereint. Das macht den Charme von Wetzelsdorf aus.

# HEIßE STADT, KÜHLE IDEEN

Die Sommer werden immer heißer. Um die Menschen bestmöglich zu schützen, erarbeitet Graz im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts innovative Lösungsansätze. Das ist auch ein Verdienst der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion.



**Ziel des Projekts  
„Heat resilient cities“  
ist es, besonders  
verletzliche  
Personengruppen,  
besser vor Hitze zu  
schützen.**

Klubvorsitzende  
Daniela Schlüsselberger

Immer höhere Temperaturen im Sommer bringen enorme Belastungen mit sich. In Großstädten sind diese sogar noch höher als auf dem Land. Daher leiden die Grazer besonders unter Belastungen durch Hitze. Der im letzten Jahr beschlossene Hitzeschutzplan der Stadt Graz enthält viele Ideen zum Thema Hitzeschutz. Die Umsetzung verlief bisher aber leider nur sehr schleppend.

Darüber hinaus fehlt eine wissenschaftliche Basis für die Erarbeitung von Hitzeschutzmaßnahmen. Unsere Klubvorsitzende **DANIELA SCHLÜSSELBERGER** hat deshalb letzten Sommer ein starkes Engagement im Bereich des Hitzeschutzes gefordert.

Daher begrüßt sie die Teilnahme der Stadt Graz am interregionalen Projekt „Heat resilient cities“. Ziel des Projekts ist es, besonders verletzte Personengruppen, wie zum Beispiel Seniorinnen und Senioren, besser vor Hitze zu schützen. Zu diesem Zweck wird eine Kooperation mit der ungarischen Stadt Győr eingegangen. Im Fokus der Bemühungen steht innerhalb von Graz der Bezirk Lend. Dort ist die Anzahl an Hitzetagen und Tropennächten besonders hoch. Der Anspruch des innovativen Hitzeschutzprojekts liegt in der wissenschaftlichen Erarbeitung idealer Maßnahmen zum Schutz vor Hitze in Großstädten. Dazu gehören unter anderem mehr Trinkwasserstellen und eigens eingerichtete Abkühlungsbereiche. In Lend hat die sozialdemokratische Bezirksratsfraktion im Bezirksrat bereits für einige Verbesserungen in diesem Bereich gesorgt. So wurden unter anderem im Volksgarten zusätzliche Trinkbrunnen aufgestellt. Darüber hinaus setzt sich die SPÖ im Bezirk für die Belebung des Murufers im Sommer ein.



# 4 FAKTEN ZUM MIETRECHT

**Sprechstunden: 1 x Monat  
in Mietrechtssachen**  
Terminvereinbarung über den  
SPÖ Gemeinderatsklub  
spoe.klub@stadt.graz.at  
☎ (0316) 872-2120

Infopoint



## Was bringt **DAS NEUE MIETEN-PAKET?**

Seit Jahresbeginn gilt das neue Mieten-Wertsicherungsgesetz. Es deckelt Mieterhöhungen – aber längst nicht alle. Was Mieterinnen und Mieter wissen müssen und wo die Regelung Lücken lässt.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

### Was regelt das neue **MIETEN-WERTSICHERUNGSGESETZ?**

Das neue Gesetz greift ausschließlich bei Mieterhöhungen, die auf einer vertraglich vereinbarten und wirksamen Index- oder Wertsicherungsklausel beruhen. Enthält der Vertrag keine wirksame Wertsicherungsklausel, kann der Mietzins auch nicht angepasst werden. Das Gesetz erfasst alle Haupt- und Untermietverträge über Wohnungen im Voll- und Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes. Der gemeinnützige Wohnbau ist davon größtenteils ausgenommen. Ebenso gelten die Bestimmungen nicht bei angemieteten Ein- und Zweifamilienhäusern, bei Geschäftsraummiets und bei Dienstwohnungen.

### **NUR EINE** Mieterhöhung pro Jahr

Bisher erlaubten viele Verträge Erhöhungen zu individuellen Stichtagen oder beim Überschreiten eines definierten Schwellenwertes. Künftig gelten einheitliche Termine. Vermieterinnen und Vermieter dürfen die Miete aufgrund einer Wertsicherungsklausel nur noch einmal jährlich zum 1. April (1. Mai bei Richtwert- oder Kategoriewertsicherung) erhöhen.

### DECKELUNG MIETERHÖHUNG

Neu ist auch ein Eingriff in die Höhe der Mieterhöhung. Für alle Mietverträge im Voll- und Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes gilt die neue Drei-plus-Hälfte-Regel: Was über drei Prozent Inflation liegt, tragen Mieter und Vermieter je zur Hälfte. Konkret bedeutet das: Lag die durchschnittliche Inflation des Vorjahres über drei Prozent, darf die Miete nicht mehr vollständig angepasst werden. Alles oberhalb der Drei-Prozent-Marke wird nur zur Hälfte aufgeschlagen.

### **Sonderregelung für Altbauten**

Bei mietrechtsgeschützten Altbauten gilt in den ersten zwei Jahren ein strengerer Deckel. Für die Inflation des Jahres 2025 dürfen Vermieter maximal einen Prozentpunkt weitergeben, für die Inflation 2026 maximal zwei Prozent. Erst ab der Inflation des Jahres 2027 greift die allgemeine Drei-plus-Hälfte-Regel.

**RAT UND HILFE**

IN ALLEN  
WOHNRECHTSFRAGEN

**Tel. 050195 4300**

Montag bis Donnerstag  
8.00 bis 12.00 Uhr



Fair WOHNEN **MIETER  
VEREINIGUNG**  
Steiermark



# STEIRISCHE SOZIALDEMOKRATIE GEGEN TEILVERKAUF: ENERGIE STEIERMARK MUSS ZU 100 % STEIRISCH BLEIBEN!

Die steirische Sozialdemokratie geht beim Thema Energie Steiermark in die Offensive. Eine landesweite Petition soll den drohenden Teilverkauf der Energie Steiermark stoppen. Die Kernbotschaft: Nur wer 100 % besitzt, kann 100 % Unabhängigkeit garantieren und Preise kontrollieren. Die Petition kann unter [www.lebensrealitaet.at/unsereenergiesteiermark](http://www.lebensrealitaet.at/unsereenergiesteiermark) unterzeichnet werden.

„Die Energie Steiermark gehört uns allen – den Steirerinnen und Steirern und so muss es auch bleiben“, stellt **SPÖ KLUBOBMANN Hannes Schwarz** klar. Unter dem Titel „Energie Steiermark muss zu 100 % steirisch bleiben. Nein zum drohenden Teilverkauf“ mobilisiert die steirische Sozialdemokratie gegen jegliche Pläne, Anteile des Landesenergieversorgers zu verkaufen. Landeshauptmann Kunasek wird aufgefordert, das Versprechen abzugeben, alle Anteile zu behalten. „Die Beschwichtigungen von Mario Kunasek, das Land Steiermark würde Mehrheits-eigentümer bleiben, sind ein reines Ablenkungsmanöver. Ein Verkauf von mehr als 49 Prozent ist rechtlich ohnehin nicht möglich. Aber nur 100 Prozent Eigentum sichern echte Unabhängigkeit“, so **KLUBOBMANN HANNES SCHWARZ**.

## Halbe Sachen kosten Unabhängigkeit

Während private Investoren maximale Dividenden wollen, muss für das Land die leistbare Versorgung der Bevölkerung im Vordergrund stehen. „Ein Teilverkauf ist ein gefährlicher Einmal-Effekt: Man stopft kurzfristig ein Budget-Loch, verliert aber dauerhaft Gewinne und die Freiheit bei der Preisgestaltung von Strom und Wärme“, unterstreicht Schwarz.



*Energie Steiermark muss zu 100 % steirisch bleiben!  
So der steirische SP-Klubobmann Hannes Schwarz.*

## Eigentum als Garant für schnelle Hilfe

100 Prozent Eigentum sind der einzige Hebel für echte Handlungsfreiheit. „Erst das 100%-Eigentum macht es möglich, dass Preise rasch gesenkt werden können – das ist auch für die Zukunft entscheidend. Wer Anteile verkauft, gibt die Kontrolle über die Stromrechnung der Bevölkerung aus der Hand“, so **SCHWARZ**.



# STADION-LÖSUNG: Daniela Schlüsselberger



im Kurzinterview



## **4U:** Die Stadion-Debatte dauert inzwischen schon viele Jahre. Wie ist der Stand der Dinge?

**Daniela Schlüsselberger:** So weit wie jetzt, waren wir noch nie. Eine Lösung ist in greifbarer Nähe, wenn jetzt alle die Nerven behalten und ernsthaft an der angestrebten Lösung weiterarbeiten.

## **4U:** Was wäre diese Lösung?

**Daniela Schlüsselberger:** Derzeit schaut es so aus: Die Vereine haben sich gemeinsam mit der Stadt auf eine gangbare Variante geeinigt. Diese ist, dass wir das Stadion in Liebenau modernisieren und erweitern. Das heißt, Ziel ist es, 20.000 Plätze zu schaffen, international tauglich zu sein und für die Vereine einen passenden Hospitality-Bereich zur Verfügung zu stellen, damit die Vereine das Stadion auch selber betreiben können. Dazu gehören selbstverständlich auch die Namens-

Schank- und Vermarktungsrechte. Das ist eine Lösung, die einerseits die Wünsche, Bedürfnisse der Vereine abbildet, aber andererseits für die Stadt realistisch machbar ist.

## **4U:** Wie hoch sind die Kosten für die Stadt Graz?

**Daniela Schlüsselberger:** Die Stadt muss definitiv 30 Millionen in die Hand nehmen. Ob Sanierung oder Modernisierung: Für die Stadt macht es finanziell keinen Unterschied, da in beiden Fällen rund 30 Millionen Euro in die bestehende Bausubstanz investiert werden müssen. Hier sprechen wir davon, dass die HKLS-Technik – also Heizung, Klima und Lüftung – erneuert werden muss. Ebenso sind die Beleuchtung sowie die sanitären Anlagen zu modernisieren. Insgesamt gilt es, zahlreiche technische Bereiche auf den aktuellen Stand zu bringen.

## **4U:** Wie viel soll das ganze Projekt kosten?

**Daniela Schlüsselberger:** Naja, wenn das Land jetzt mitspielt und das sollte es aus meiner Sicht, denn Sturm und GAK sind kein städtisches Thema alleine, dann hätte man 60 Millionen. Denn: der Landeshauptmann hat schon mehrfach betont, dass das Land die gleiche Summe wie die Stadt in die Hand nimmt. Und damit könnte man dann eine Modernisierung inklusive Erweiterung umsetzen.

## **4U:** Wie geht es jetzt weiter?

**Daniela Schlüsselberger:** Jetzt geht es darum, einen Planungsbeschluss zu fassen. In diesem soll die Modernisierung inklusive Erweiterung beschlossen werden. Erst, wenn die Planung am Tisch liegt und wir sehen, was das Ganze wirklich auf den Cent genau kostet und wie viel im Hospitality-Bereich an Einnahmen für die Vereine möglich ist, können wir die rechtlichen Punkte für einen Betreiber:innen-Vertrag in dieser neuen Gesellschaft machen.

# ERREICHT!

## TEMPORÄRE FUSSGÄNGERZONE in der Schmiedgasse



In der vorigen 4U-Ausgabe haben wir nachgefragt, wie es mit der Schmiedgasse weitergeht. Die Gasse gehört zu den meistfrequentierten Bereichen der Grazer Innenstadt und ist für Fußgänger:innen ein zentraler Treffpunkt – gleichzeitig kam es immer wieder zu Konflikten mit Radfahrenden. Jetzt gibt es eine Lösung: Die temporäre Fußgängerzone ist umgesetzt. Tagsüber, von 9:00 bis 21:00 Uhr, bleibt der Abschnitt zwischen Landhausgasse und Stubenberggasse Fußgänger:innen vorenthalten, außerhalb dieser Zeiten können die Gasse auch Radfahrer:innen nutzen. Gemeinderat und SPÖ-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch zeigt sich zufrieden: „Die Schmiedgasse ist wieder ein Ort, an dem sich alle sicher bewegen können und die Aufenthaltsqualität spürbar gestiegen ist.“ Für die SPÖ Graz ist dies ein konkreter Erfolg, der zeigt, dass politische Initiativen direkt spürbare Verbesserungen bringen können.

## Social-Media-Verbot für Kinder

**F**ragwürdige Schönheitsideale, Fake-news, verfälschte Darstellungen durch künstliche Intelligenz, Videos mit sexualisierter Gewalt und extreme Gewaltverbrechen: Social Media kann für Kinder sehr gefährlich sein. Diese einfache Wahrheit wird durch zahlreiche Statistiken belegt. Die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit sind dabei oftmals verheerend. „Für mich ist eines klar: Es braucht klare Regeln für Plattformen sowie wirksamen Jugendschutz“, forderte Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger vor kurzem noch. Ende März hat die Bundesregierung im Ministerrat ein verpflichtendes Mindestalter für die Nutzung von Social-Media-Plattformen ab einem Alter von 14 Jahren beschlossen.

**DANI!**  
echt jetzt



**XUND  
BLEIBEN &**  
*sicher leben!*

Die Vortragsreihe der SPÖ Straßgang und Puntigam gemeinsam mit dem Pensionistenverband Graz und dem SPÖ Gemeinderatsklub geht weiter.

*Nächster Termin:*

**7. Mai 2026,  
Kulturzentrum Straßgang**

15 Uhr: Rotkreuzvortrag:  
Schwerpunkt Notfallsuhr

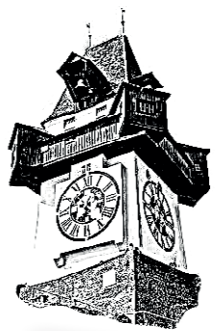
16 Uhr: Stolperfallen und  
deren Verhinderung

Anmeldungen erbeten an  
[spoe.klub@stadt.graz.at](mailto:spoe.klub@stadt.graz.at)



Folgen Sie mir auf

 @daniechtjetzt



# Unterwegs

## Mit Graz



Stoppt Gewalt gegen Frauen:  
Plakatstraße der SPÖ Graz Frauen



Manuel Lenartitsch gratuliert  
Alfred Köck zum 95. Geburtstag



Politischer Aschermittwoch



Mitgliederversammlung  
Sektion Mariatrost-Ries-Waltendorf



Ehrungsfeier im  
Congress Graz



Pub Quiz der JG,  
organisiert von Alen Plavotic



Valentinsaktion der SPÖ  
in der Grazer Innenstadt



Mahnwache  
der SPÖ beim  
Hauptbahnhof



Gutes Leben – Xund bleiben  
und sicher leben: Vortrag zum Thema  
„Brandschutz im Haushalt“ mit  
dem Pensionistenverband Graz



Jahresplanung Initiative  
Xund bleiben  
und sicher Leben



Krapfenspende beim  
Kinderfasching der Kinderfreunde





Landeskonzferenz des SPÖ-GemeindevertreterInnenverbands (GVV) in Leoben



Einer von vielen traditionellen Neujahrsempfängen



Eröffnung Ausstellung im kunstGarten



Altbürgermeister Alfred Stingl († 2025) galt seinerzeit als Brückenbauer, seit Februar ist nun die Augartenbrücke nach ihm benannt



Landesparteitag in Eibiswald



Die neue Maria-Matzner-Strasse in Gösting ehrt eine große Sozialdemokratin



Frauentagsmatinee 2026 mit Waltendorf-Bezirkskandidatin Alexandra Fölzer-Nunez (links) und Susanne Bauer (rechts) ...



... und Vizekanzler Andreas Babler



Bundesfrauenkonferenz in Wien

SPÖ

**DEINE GESUNDHEIT. MEIN AUFTRAG.**

DEINE LEBENSREALITÄT. MEIN AUFTRAG.

*Max Lercher*

**MAX LERCHER**

ERZÄHL MIR VON DEINER LEBENSREALITÄT

POLITISCHES WERBUNGSMITTEL. DER SPONSOR IST DIE SPÖ STEUERMARK.

Entgeltliche Einschaltung

# EIN WELT KLASSEN MEDIZIN

**GENUG GEZAHLT!**

**8:45 Uhr**

Frühstück beim SPÖ Pavillon  
Platzkonzert der Musikkapelle

**1. Mai 2026  
in Graz**

**9:15 Uhr**

Start Aufmarsch zum Hauptplatz über Volksgartenstraße –  
Annenstraße – Südtirolerplatz – Erzherzog-Johann-Brücke –  
Murgasse – Hauptplatz

**10:15 Uhr**

Beginn 1. Mai-Veranstaltung am Hauptplatz  
Kinderbetreuung vor Ort